

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 13. 6. 1897

Ischl 13/VI 97

Lieber Arthur, ich weiß noch gar nichts wegen Bayreuth, und will mich nicht entschließen.

Ihr Brief ist wieder so unleserlich! An was arbeiten Sie? An einem Stück – da Sie

5 von Szenen sprechen aber soll das »Unleserliche« »Revolutionsstück« heißen?

Ob mich's mit »ahnungsvoller Gegenwart ängstigt«? fragen Sie? In mir wird so

10 Vieles jetzt Anders als es bis her war daß ich nicht weiß wie viel auf Rechnung

»davon« zu setzen ist. Manchmal hab ich die Empfindung als würde ich im Herbst

15 nicht »Vater« sondern »Großvater« wenn ich sehe wie kindisch und jung noch

Paula ist, und dann muß ich wieder über mich lachen mit meiner Neigung die

Dinge zu leicht oder zu schwer zu nehmen. Augenblicklich sitzen wir – das ist

20 Paula, und ich, und die kommende Generation und Flirt der bald sechs Jahre alt

wird – es gibt Hunde die achtzehn werden – in einem kleinen Lusthaus das man

eigens für uns zurechtgezimmert hat. Unter uns sehen wir die Strasse, und dann

25 die Bahn, und dann die Traun und drüben wieder die Straße.

Ich scheine recht nervös zu sein, oder sonst was, so sehr impressioniren mich

jetzt gleichgiltige Dinge. Ich glaube manchmal daß ganz alte gute Leute, die bald

sterben müssen diese leichte Rührung und Zärtlichkeit bei todtten Dingen – wie

Bäumen und Straßen, und Flüssen haben; wie ich dazu komme weiß ich nicht. Oder

ist am Ende doch daran schuld daß ich weiß, daß jetzt das im Werden ist was uns

– oder mich – überleben und begraben soll. Am Ende fängt mit jedem Kinderha-

ben doch ein unbewußtes Abdanken und Resigniren an; oder spüren wir daß wir

nun überflüssig sind nachdem etwas von uns in Anderem weiter lebt.

Wann müssen Sie eigentlich wieder nach Wien zurück? Ich muß wol zwischen

25 15 & 20 Aug. auf einige Tage nach Wien »deswegen«. Wo werden Sie um diese

Zeit sein? Wann kommt voraussichtlich Paul hieher? Grüßen Sie Schwarzkopf und

Hugo von mir und schreiben Sie mir bald.

Ihr

Richard

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 3 Blätter, 9 Seiten

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »99«

☒ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 109–110.

Erwähnte Entitäten

Personen: Paula Beer-Hofmann, Mirjam Beer-Hofmann, Paul Goldmann, Hugo von Hofmannsthal, Gustav Schwarzkopf

Werke: Der grüne Kakadu. Grotteske in einem Akt, Faust. Eine Tragödie

Orte: Bad Ischl, Bayreuth, Traun, Wien

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 13. 6. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00686.html> (Stand 11. Mai 2023)